

Margot von Renesse erhält den
Arnold-Freymuth-Preis des Jahres 2002.

Seit 1994 verleiht die nach dem 1933 aus Deutschland vertriebenen Richter und preußischen Justizstaatssekretär Arnold Freymuth benannte Gesellschaft alle zwei Jahre einen Preis an Personen, die sich um den demokratischen Rechtsstaat verdient gemacht haben. Für 2002 ist Margot von Renesse als Preisträgerin ausgewählt worden.

Zur Person der Preisträgerin 2002:

Margot von Renesse wurde am 5.2.1940 in Berlin geboren. Nach dem Studium der Rechte an der Westfälischen Wilhelms Universität in Münster und dem Referendariat in Bochum trat sie 1971 in den richterlichen Dienst des Landes NRW ein. Als Mutter von vier Kindern sah sie ihre Aufgabe in der Umgestaltung des reformbedürftigen Ehe- und Familienrechts. 1977 wurde sie Familienrichterin beim Amtsgericht Bochum. Ehrenamtlich engagierte sie sich in der evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen, deren Vizepräsidentin sie bis 1997 war. Ihr familienpolitisches Engagement führte sie auch in den Deutschen Bundestag. Seit 1990 ist sie Abgeordnete des Wahlkreises Bochum (SPD). An der Reform des Kindschaftsrechts und bei der Neuregelung des Unterhaltsrecht war sie maßgeblich beteiligt. Die Verbesserung des zivilrechtlichen Schutzes von Opfern von Gewalttaten und Nachstellungen war ihr ein besonderes Anliegen. Dabei gelang es ihr immer wieder für diese Sachthemen eine parteiübergreifende Zustimmung zu organisieren, wie zu letzt im Dezember 2001 mit dem Gewaltschutzgesetz. Ebenso wie im Familienrecht gelang es ihr auch auf dem Gebiet der zwischen Fundamentalisten und Technikgläubigen heiß umstrittenen Biotechnologie, die erregte Debatte zu versachlichen. Als der Bundestagspräsident sie im Mai 2000 in die Enquetekommission "Recht und Ethik der modernen Medizin" berief, wurde sie zur Vorsitzenden gewählt. Sie nahm die Sorge um die von den Möglichkeiten der modernen Fortpflanzungsmedizin ausgehende Bedrohung der Menschenwürde ernst. In dem ausgewogenen Abschlußbericht der Kommission hat sie die rechtsethischen Grundlagen unseres demokratischen Rechtsstaats dargelegt und gezeigt, wie eine angemessene Streitkultur es ermöglicht, trotz großer weltanschaulicher Gegensätze einen Konsens zu suchen. Ein Produkt dieser Streitkultur ist der für die Fortführung der Stammzellenforschung in Deutschland gefundene Kompromiss. Margot von Renesse hat sich mit ihrer Konsenssuche große Verdienste um unseren demokratischen Rechtsstaat erworben. Es ist zu bedauern, dass sie aus Krankheitsgründen mit Ablauf der Wahlperiode aus der Politik ausscheidet.

Ort und Zeit der Preisverleihung:

Die Preisverleihung findet am Sonntag, den 24. November um 11 Uhr im Gustav-Lübcke-Museum, Neue Bahnhofstraße in Hamm/Westf. statt. Der Richter am Bundesgerichtshof Prof. Dr. Thomas Wagenitz wird die Laudatio auf die Preisträgerin halten. Als Preisgaben werden ein Scheck über 2500 € und das Werk eines bekannten Künstlers aus Westfalen übergeben. Das Mitglied des Nationalen Ethikrates und des Brandenburger Verfassungsgerichts Prof. Dr. Dr. h.c. Richard Schröder, Lehrstuhl für Philosophie in Verbindung mit Systematischer Theologie an der Humboldt Universität zu Berlin, hält den Festvortrag zum Thema Recht und Ethik in der modernen Medizin.

Zusammensetzung der Jury:

Als Juroren haben an der Auswahl der Preisträgerin mitgewirkt : Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts a.D. Prof. Dr. Jutta Limbach, Präsident des

Bundesverwaltungsgerichts Dr. Everhard Franßen, Präsident des Bundesarbeitsgericht Prof. Dr. Hellmut Wißmann, Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen Jochen Dieckmann, Präsident des Oberlandesgerichts Hamm Dr. Gero Debusmann, Präsident der Rechtsanwaltskammer Hamm Dr. Dieter Finzel, Präsidentin des Landesarbeitsgerichts Hamm Kristina Göhle-Sander, Generalstaatsanwalt am OLG Hamm Manfred Proyer, Direktor des Instituts für Juristische Zeitgeschichte an der Fernuniversität Hagen Prof. Dr. Dr. Thomas Vormbaum, Polizeipräsidentin der Stadt Hamm Helga Fahlberg, Oberbürgermeisterin a.D. Prof. Sabine Zech, Stadtarchivarin Dr. Elke Hielscher, Bankdirektor Martin Matuszek, Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP Bundestagsfraktion Jörg van Essen, Regierungspräsident Andreas Wiebe, Justizminister a.D. Diether Posser, Vizepräsident des Bundestags a.D. Dr. Burkhard Hirsch, Minister a.D. Dr. Wolfgang Ullmann, Rechtsanwalt Dr. Otto Gritschneider, Vorsitzender Richter am OLG i.R. Dr. Theo Rasehorn, Direktorin des Amtsgerichts i.R. Barbara Just-Dahlmann, Rechtsanwalt Klaus Engels (Geschäftsführer der Arnold-Freymuth-Gesellschaft), Rechtsanwalt Volker Burgard (Kassenwart der Arnold-Freymuth-Gesellschaft) und Vorsitzender Richter am BAG Franz Josef Düwell (Präsident der Arnold-Freymuth-Gesellschaft).

Die Preisträger 1994 bis 2000:

Erster Preisträger war der Anwalt des Rechtsstaats in Zeiten des kalten Krieges Dr. Diether Posser. 1996 wurde der Preis zwischen Ost und West aufgeteilt: Die Gesellschaft ehrte den Münchener Rechtsanwalt und Publizisten Dr. Otto Gritschneider wegen seine kritischen Aufarbeitung der Justizgeschichte der Weimarer Republik und den Brandenburger Hochschullehrer Dr. Wolfgang Ullmann, der als Bürgerrechtler und später als Minister entscheidenden Anteil an der Überwindung des SED Regimes hatte. 1998 zeichnete die Gesellschaft den liberalen Rechtspolitiker Dr. Burkhard Hirsch für seine engagierte Verteidigung der Grundrechte aus. Im Jahr 2000 wurde der Preis zu gleichen Teilen an Dr. Barbara Just-Dahlmann und Dr. Theo Rasehorn vergeben, die sich um die Aufarbeitung der NS Justiz verdient gemacht hatten.

Vorstand der Arnold-Freymuth-Gesellschaft, e.V.

Die Arnold-Freymuth-Gesellschaft ist 1992 in Hamm als Verein gegründet worden. Der Verein als gemeinnützig anerkannt und unter VR 1173 im Vereinsregister des Amtsgerichts Hamm eingetragen. Dem geschäftsführenden Vorstand der Gesellschaft gehören zur Zeit an: Vorsitzender Richter am Bundesarbeitsgericht Franz Josef Düwell (Präsident), Rechtsanwalt Klaus Engels (Geschäftsführer) und Rechtsanwalt Volker Burgard (Kassenwart).

Persönliche Einladungen zur Preisverleihung und ergänzende Informationen erhalten Sie von der Geschäftsstelle: Rechtsanwalt Klaus Engels Am Marktplatz 12 in 59065 Hamm Tel 02381/22088 Fax 02381/22080.

(Quelle: www.juristische-zeitgeschichte.de)